

## LAUFENBURG

### Mangelware Holz: So geht der Aargauer Holzbauer Erne mit der Rohstoffknappheit um

Steigende Preise, längere Lieferfristen: Viele Schweizer Handwerksbetriebe kämpfen derzeit mit den Folgen der Rohstoffknappheit. Auch das Laufenburger Holzbauunternehmen Erne bekommt die Auswirkungen zu spüren – hofft aber, dass die Krise langfristig positive Folgen hat.



Auch das Laufenburger Unternehmen Erne Holzbau bekommt die Rohstoffknappheit zu spüren: Die Preise steigen, die Lieferzeiten werden länger. Alex Spichale (Bergdietikon, 22. Oktober 2020)

Etwa die Hälfte der kleineren und mittleren Handwerksbetriebe in der Schweiz kämpft mit Lieferengpässen. Das ist das Ergebnis einer Umfrage des Handwerksportals Ofri. Betroffen sind auch grössere Holzbau-Betriebe in der Region, etwa das Laufenburger Unternehmen Erne. «Die Auswirkungen der Rohstoffknappheit sind auch bei uns deutlich zu spüren, national wie auch international», sagt CEO Patrick Suter.

#### **Preisanstieg vor allem beim Werkstoff Holz.**

Bemerkbar mache sich dies unter anderem «im überdurchschnittlichen Preisanstieg von bis zu 120 Prozent unserer Hauptmaterialien, vor allem aber beim Werkstoff Holz», so Suter. Auch, was die Lieferzeiten angeht, ist die Rohstoffknappheit zu spüren: Diese hätten sich teilweise bis zu verdoppelt, sagt Suter.



Patrick Suter, CEO Erne Holzbau. zvg

Die Folgen sind klar: Betroffene Unternehmen müssen Aufträge verschieben oder stornieren. Suter sagt: «In unserer Branche kann eine Ressourcenknappheit die Fertigstellung eines Bauprojektes negativ beeinflussen und unplanmässige Kosten mit sich ziehen.»

Wer bereits vor der Ressourcenknappheit «den Fokus auf Marktentwicklung und vorausschauende Planung» gelegt habe, liege nun im Vorteil, erklärt der CEO. «Nichtsdestotrotz gilt es auch für uns, den Markt weiterhin zu beobachten und den stetigen Austausch mit allen involvierten Parteien zu fördern.» Zusätzlich rücke die Verlässlichkeit weiter in den Fokus und «langfristige Partnerschaften werden wichtiger als kurzfristige Optimierung», so Suter.

Derzeit seien sie in der Lage, Lieferverzögerungen wie auch einhergehende Materialteuerungen auszugleichen, respektive nur in reduzierter Form an Partner weiterzugeben. Aber Suter sagt: «Obwohl wir die Materiallieferung und Fertigungen bei uns vor Ort sicherstellen können, werden auch wir von möglichen Lieferverzögerungen nicht ausgeschlossen sein.»

Entsprechend wichtig sei dann, individuelle Massnahmen und Lösungen mit den Partnern und Kunden zu finden.

### **Langfristig positive Auswirkungen?**

Langfristig könnte die Krise derweil sogar zu einer Verbesserung führen, glaubt Suter. Holz habe sich als gestandene Alternative zum Massivbau etabliert und werde – auch dank neuer Technologien und Hybridbauten – weiterhin an Wichtigkeit gewinnen. «Entsprechend gehen wir davon aus, dass die Lieferketten zukünftig einen grösseren Bedarf von Holz sicherstellen können, die Regionalität der Leistungen wichtiger und schlussendlich die Branche gestärkt aus der Krise hervorgehen wird.»

Sein Unternehmen wolle sich verstärkt dafür einsetzen, dass in der Lieferkette enger zusammengearbeitet werde. Suter sagt: «Führt man sich die gesamte Wertschöpfungskette des Werkstoffes Holz vor Augen, so ist es uns ein Anliegen, dass zukünftige marktwirtschaftliche Teuerungen auch wieder in eine kostendeckende Waldbewirtschaftung zurückfliessen.»